

# Wirren im Untergrund

Der Anschluss Schkölens an die zentrale Kläranlage kommt voran. Es gibt aber viele unerwartete Herausforderungen.

Von Oliver Will

**Schkölen.** In Schkölen ist derzeit viel in Bewegung, in diversen Gassen und Straßen gehen die Arbeiten zum Anschluss an die zentrale Kläranlage voran.

„Es wird höchste Zeit, dass das alles mal entwirrt wird“, sagte Bürgermeister Matthias Darnstädt (LL/BV/BI) mit Blick in den aufgebaggerten Graben in der Burgstraße. „Was sich hier unterirdisch alles findet, ist auf keiner Karte verzeichnet.“ Das reiche von alten Elektrifizierungskabeln aus der Zeit um 1900 über unbekannte Wasserleitungen hin zu Telekommunikations- und Antennenkabeln. „Es hat über die Jahrzehnte jeder mal irgendwas gebaut“, so Darnstädt.

Die Geheimnisse des Schköle-ner Untergrunds machen den

Kläranlagenanschluss, bei dem bis in vier Meter Tiefe gegangen werden muss, auch zur Herausforderung für die Mitarbeiter der Straßen- und Tiefbau Osterfeld GmbH. „Wir haben häufiger Projekte in diesem Umfang, aber hier stoßen wir immer wieder auf Überraschungen“, sagte Geschäftsführer Wolfgang Schmidt, der gestern an der Bauberatung teilnahm.

Aktuell gehören die Rohrarbeiten in der Burgstraße zu den Schwerpunkten. Dort laufen Mönchsbach, der Abfluss des Wahls und der Abwasserkanal aus Richtung Steinweg zusammen. In der Vergangenheit hatte es an dieser Stelle mehrfach nach Starkregen Probleme gegeben. „Daher gehört das hier zu den kniffligsten Ecken des gesamten Projektes“, so Darnstädt.



Bei der Bauberatung von links: Helmut Schellbach vom ZWE, Wolfgang Schmidt, Christoph Schmidt, Matthias Darnstädt und Matthias Köthe. Fotos (2): Oliver Will

Das Gesamtvorhaben wird gemeinsam von Stadt, Landkreis und Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Eisenberg (ZWE) bewältigt. Dazu gehört beispielsweise die Erneuerung von rund mit 6,8 Kilometern Schmutzwasserkanälen. Allein der ZWE hat in diesem Jahr dafür rund 1,6 Millionen Euro eingeplant. Insgesamt geht der Verband von fünf Millionen Euro aus. Die Arbeiten könnten sich insgesamt bis 2024 hinziehen.

Die neue Kläranlage ging allerdings im Frühjahr dieses Jahres in Betrieb. Sie arbeitet nach einem relativ neuen Verfahren, das beispielsweise das sonst übliche runde Nachklärbecken mit der Räumlichkeit überflüssig macht. „Die Anlage funktioniert sehr zuverlässig“, resümierte Darnstädt gestern. „Allein sie

zeigt, dass die Investition in eine zukunftsfähige Abwasserentsorgung richtig und wichtig ist.“ Nicht zuletzt die Richtlinien der EU zum Gewässerschutz hatten auch in Schkölen die Neustrukturierung des teils rund 100 Jahre alten Leitungssystems nötig gemacht.

Darnstädt betonte, dass derzeit immer mehr Haushalte an die Kläranlage angeschlossen werden. Und noch ein weiterer Fortschritt sei augenscheinlich: „Trotz aller noch vorhandenen Einschränkungen hat sich die Verkehrssituation schon wieder entspannt“, so der Bürgermeister. Entscheidend dafür sei die Öffnung der Landesstraße gewesen. Die jetzige Verkehrsführung mit der Umgehung um das Rittergut sei in Anbetracht der laufenden Baumaßnahmen eine praktikable Lösung.

„Grundsätzlich muss ich sagen, dass die Bürger im Allgemeinen sehr viel Verständnis gezeigt haben, was mich natürlich freut“, betonte Darnstädt. „Sie sehen ja auch, dass sich das Stadtbild im positiven Sinne verändert.“ Er sei daher optimistisch, dass auch die weiteren Maßnahmen gemeinsam gestemmt werden können.

Kurzfristig soll die Mönchsbachstraße wieder befahrbar sein. Auch die Gerbergasse soll noch die Schwarzdecke erhalten. „Wenn das Wetter dann solche Arbeiten nicht mehr zulässt, ist die Pflasterung des Friedensplatzes vorgesehen“, erklärte Darnstädt. „Das große Ziel ist es, die Burgstraße noch in diesem Jahr fertig zu bekommen.“ Das soll dann auch mit einem Straßenfest gefeiert werden. ► KOMMENTAR



Die Burgstraße steht derzeit im Mittelpunkt der Arbeiten in Schkölen.